

Söldner Schurken Seepiraten



**Von der Privatisierung der Sicherheit
und dem Chaos der „neuen“ Kriege**

26. Internationale Sommerakademie

Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung, Burg Schlaining

Sonntag, 5. Juli – Freitag, 10. Juli 2009

Dokumentationen der letzten Sommerakademien



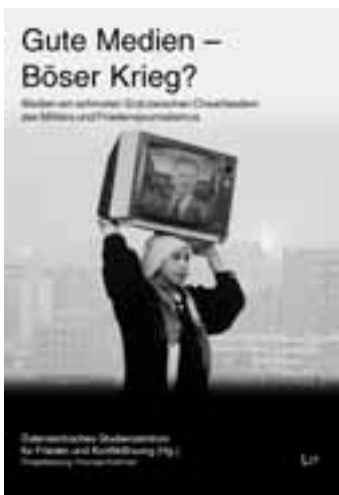
ÖSFK (Hg.): **Globale Armutsbekämpfung – ein Trojanisches Pferd?**

Buch zur Sommerakademie 2008
Münster-Wien 2009, 368 Seiten, € 9,80



ÖSFK (Hg.): **Von kalten Energiestrategien zu heißen Rohstoffkriegen?**

Buch zur Sommerakademie 2007
Münster-Wien 2008, 312 Seiten, € 9,80



ÖSFK (Hg.):

Gute Medien – Böser Krieg?

Buch zur Sommerakademie 2006
Münster-Wien 2007, 176 Seiten, € 9,80



ÖSFK (Hg.): **Die Weltunordnung von Ökonomie und Krieg**

Buch zur Sommerakademie 2005
Münster-Wien 2006, 304 Seiten, € 12,80



Zusätzliche Informationen zum Programm finden sich auf www.aspr.ac.at/sak.htm

ÖSFK
Österreichisches Studienzentrum
für Frieden und Konfliktlösung

Söldner, Schurken, Seepiraten

Von der Privatisierung der Sicherheit und dem Chaos der „neuen“ Kriege

Piraten, Warlords, Kindersoldaten, private Militärunternehmer und Söldner bestimmen in den letzten Jahren die öffentliche Debatte als „neue“ Akteure in gewaltsamen Konflikten und Kriegen. Hat sich mit diesen Kriegsparteien und der zunehmenden Privatisierung des Krieges auch der Krieg selbst verändert? Stehen wir vor oder sind wir mitten in so genannten „neuen Kriegen“ oder zeigen sich „alte“ Kriege im neuen Gewand?

Von Sanktionen und westlichen Militäreinsätzen beinahe unberührt, etabliert sich mancherorts eine eigene Bürgerkriegsökonomie, die durch Rohstoffplünderung, Schmuggel, Menschenhandel, Drogenanbau, Entführungen oder Waffenhandel Kriege finanziert und lange fortdauern lässt. Kriegsgewinne werden von Gewaltunternehmern privatisiert – Kriegsverluste gehen zu Lasten der Bevölkerung. Mary Kaldor beschreibt in ihrem Grundlagenwerk über neue und alte Kriege, dass die neuen Kriege im Gegensatz zu geopolitischen oder ideologischen Beweggründen früherer Konflikte heute eine Politik der Identität zum Ziel haben.

Die Unterscheidung zwischen „Krieg“, „bewaffnetem Konflikt“ und einer instabilen Lage, der sogar humanitäre Organisationen aus Sicherheitsgründen ihren Rücken kehren müssen, verliert zunehmend ihre Trennschärfe. Dies konnte und kann vielfach in Lateinamerika und im Nahen Osten beobachtet werden. Konflikte ohne einen staatlichen Akteur stellen die westlichen Militärmächte vor enorme Herausforderungen. Weder Piraten noch Kindersoldaten beachten das Völkerrecht. Die Instrumente europäischer oder US-amerikanischer Soldaten kratzen an der Oberfläche der Konflikte, während im Golf von Aden Schiffe gekapert werden, im Kongo oder im Tschad ein Bürgerkrieg gegen die Zivilbevölkerung tobt. Die Reaktion der EU auf die Piraten vor der Küste Somalias hat sich sehr rasch „versicherheitlicht“ und militarisiert. Eine ursachenorientierte Entwicklungszusammenarbeit bleibt bei gleichzeitig steigenden Budgets für Militärinterventionen unterdotiert bzw. wird angesichts der Finanzkrise sogar in Frage gestellt. Piraterie ist nicht per se Krieg – man kann ihn allerdings gegen die Piraten zu führen versuchen.

Robert Cooper – zentraler Vordenker der EU-Außen- und Sicherheitspolitik unter Javier Solana – greift auf die Politik der doppelten Standards zurück. „Wenn es um traditionelle Staaten außerhalb des postmodernen Kontinents Europa geht, müssen wir auf die rauen Methoden einer vergangenen Ära zurückgreifen – Gewalt, präventive Angriffe, Irreführung“. Die Verantwortung des Westens kommt in dieser Debatte erschreckend kurz und Kriegsursachenforschung bleibt ein Fremdwort: „Wenn wir im Dschungel operieren, müssen wir ebenfalls das Gesetz des Dschungels anwenden“, so Cooper. Wenn Kriege nach Mary Kaldor mit einer Fragmentierung und Dezentralisierung des Staates einhergehen, so stehen wir folglich scheinbar auch vor neuen Formen des westlichen Interventionismus.

Die Erfindung „neuer“ Kriege durch Teile der Wissenschaft, Politik und Militär scheint immer öfter dem Zweck der Weltordnungsvorstellungen westlicher Wirtschafts- und Militärmächte nachzukommen als den Bedürfnissen der Bevölkerung nach der ursprünglich rein zivil verstandenen „menschlichen Sicherheit“. Die Unmenschlichkeit des Krieges drückt sich auch dadurch aus, dass heute vier Fünftel der Toten Zivilbevölkerung statt Soldaten ausmacht. Die humanitäre Hilfe steckt dabei oftmals im Spannungsfeld zwischen Neutralität, Rückzug oder der höchst unbeliebten zivil-militärischen Zusammenarbeit fest.

Daher orten KritikerInnen in der Friedens- und Konfliktforschung einen „Modetrend“, dass seit Ende des Ost-West-Konfliktes komplexere Phänomene rasch das Attribut „neu“ angeheftet bekommen. Genügt die Differenzierung in „alte“ und „neue“ Kriege, um sie systematisch zu analysieren und zu bearbeiten? Barbarische Kriegsgewalt, die gegen Appelle oder Interventioneschrei der „zivilisierten Welt“ immun geworden ist, ruft ein Gefühl von diffuser Bedrohung auf den Plan, in dem bornierte „security first“-Konzepte eine Hochkonjunktur erleben.

Wenn wir heute einen Wandel im Krieg und seiner Austragung erkennen, so stehen sowohl die Anstrengungen der Anti-Kriegs-Bewegung zur Debatte als auch die Formen zur politischen Durchsetzung ziviler Krisenprävention und des zivilen Krisenmanagements.

Thomas Roithmer

26. Internationale Sommerakademie

Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK), Burg Schlaining

PROGRAMM

Sonntag, 5. Juli 2009

15⁰⁰ Uhr

Anmeldung

18⁰⁰ Uhr

Begrüßung

Thomas Roithner (ÖSFK Wien)

Gerald Mader (Präsident des ÖSFK)

Eröffnung

Verena Dunst (Burgenländische Landesregierung)

Festvortrag

Konflikte der Zukunft

Harald Müller (Hessische Stiftung

Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt)

Empfang

durch die Burgenländische Landesregierung

(Rittersaal)

Montag, 6. Juli 2009

9³⁰ – 12³⁰ Uhr

Der Krieg als „Chamäleon“?

Neue Tendenzen im Kriegsgeschehen

Das Kriegsgeschehen unter den Vorzeichen
der Globalisierung

Neue Kriege oder neue Gewaltkonflikte?

Wolfgang Schreiber (Arbeitsgemeinschaft

Kriegsursachenforschung, Hamburg)

Die Kontroversen über die

„neuen“ Kriege der Gegenwart:

Wie sinnvoll ist die Rede vom „Neuen“?

Anna Geis (Hessische Stiftung

Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt)

Moderation: Annette Scheiner (Journalistin)

14³⁰ Uhr

Vorstellung der Workshops (Plenarsaal)

15⁰⁰–18⁰⁰ Uhr

Workshops

Söldner, Schurken, Seepiraten

Von der Privatisierung der Sicherheit und dem Chaos der „neuen“ Kriege

PROGRAMM

20⁰⁰ Uhr **Vom Kult der Gewalt zur Kultur des Friedens?
Ein Gespräch über Perspektiven und Ansätze
aktiver Friedenspolitik**
Wolfgang Machreich (Journalist, Die Furche)
im Gespräch mit
Gerhard Haderer (Karikaturist)

Dienstag, 7. Juli 2009

9³⁰ – 12³⁰ Uhr **Was erobern Piraten und Kindersoldaten?
Die Akteure der heutigen Kriege**

Piratenjagd am Horn von Afrika:
Politökonomische Betrachtungen zu Beute,
Jägern und Gejagten
Volker Matthies (Universität Hamburg)

„Neue Kriege“ – Neue Gewaltakteure?
Zur Rolle von Kindern und Jugendlichen in
bewaffneten Konflikten
Michael Pittwald (Institut für praxisorientierte
Sozialforschung, Osnabrück)

Moderation: Thomas Bergmayr
(Journalist, derStandard.at)

15⁰⁰ – 18⁰⁰ Uhr **Workshops**

20⁰⁰ Uhr **Filmabend**

Mittwoch, 8. Juli 2009

9³⁰ – 12³⁰ Uhr **Befreiung von der „Geißel des Krieges“
oder neuer Interventionismus?
Was machen Staaten und Völkerrecht?**

Neue Gefahren für die globale Sicherheit?
It's the economy, stupid!
Birgit Mahnkopf (Hochschule für Wirtschaft und
Recht Berlin)

26. Internationale Sommerakademie

Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK), Burg Schlaining

PROGRAMM

Warlords, Kindersoldaten und Piraten –
Versagt die Staatengemeinschaft und das
Völkerrecht?

Hans-Joachim Heintze (Universität Bochum)

Moderation: Cornelia Krebs (Journalistin, ORF)

15⁰⁰–18⁰⁰ Uhr Workshops

20⁰⁰ Uhr

**Ethical Contracting:
The Private Sector Role in
International Stability Operations**

J.J. Messner (International Peace Operations
Association, Washington D.C.)

Comments

Erwin A. Schmidl (Landesverteidigungsakademie)

Andreas Zumach (Journalist, Genf)

Moderation: Martin Staudinger (Reporter, Profil)

Donnerstag, 9. Juli 2009

9³⁰ – 12³⁰ Uhr **Politische und ökonomische Instabilitäten –
Ursache und Wirkung am Beispiel Lateinamerika
und dem Nahen Osten**

Kriegsökonomische Strukturen
und Formwandel der Gewalt
Was wir aus den „alten“ Kriegen
Lateinamerikas lernen können

Sabine Kurtenbach (German Institute for Global
and Area Studies, Hamburg)

Der Gaza-Krieg 2008/2009:

Was lehrt uns die Wiederkehr des ewig Gleichen?

Margret Johannsen (Institut für Friedensforschung
und Sicherheitspolitik, Hamburg)

Moderation: Walter Fikisz (Journalist,
KirchenZeitung)

15⁰⁰–18⁰⁰ Uhr Workshops

Söldner, Schurken, Seepiraten

Von der Privatisierung der Sicherheit und dem Chaos der „neuen“ Kriege

PROGRAMM

- 19⁰⁰ Uhr Vorstellung des Friedenszentrums Burg Schlaining (Plenarsaal)
- ab 19³⁰ Uhr Großes Burgfest im Hof der Burg Schlaining mit LatinNeo (Venezuela)

Freitag, 10. Juli 2009

- 9³⁰ – 12³⁰ Uhr Ökumenischer Friedensgottesdienst in der Burgkapelle
mit Kaplan Franz Sieder (Betriebsseelsorger)
und Alois Reisenbichler (ChristInnen für die Friedensbewegung)
- 10⁰⁰–13⁰⁰Uhr **Alternativen und Ansätze aus Theorie und Praxis**
- Richtige Köpfe für Krisenprävention:
Welche Diplomatie und Verhandlungsführung für die Verhinderung bzw. Bewältigung der neuen alten Kriege?
Karin Kneissl (Journalistin, Nahost- und Energieexpertin)
- Kriege der Gegenwart – Strategien und Antworten der Zivilgesellschaft für das Morgen
Ueli Mäder (Universität Basel)
- Moderation: Thomas Roithner (ÖSFK Wien)
- 13⁰⁰ Uhr Abreise der TeilnehmerInnen

WORKSHOPS

Die Workshops finden von Montag bis Donnerstag jeweils von 15⁰⁰ – 18⁰⁰ Uhr statt. Die Workshops arbeiten parallel die ganze Woche hindurch und haben ein fortlaufendes Programm, weshalb die durchgängige Anwesenheit in einer Gruppe empfohlen wird.

Workshop 1: Integrativworkshop

Vor den Küsten Somalias drängeln sich die Großmächte NATO und EU, um im „Krieg gegen die Piraten“ mit dabei sein zu können. Die greifbaren Erfolge halten sich in Grenzen. Der finanzielle Aufwand für die Bereitstellung der Marineverbände scheint indessen wesentlich höher zu sein als die erpressten Lösegelder. Steckt also mehr hinter der Piratenjagd? Geht es nicht auch um die Kontrolle des Seewegs vom Mittelmeer über den Golf von Aden zum Indischen Ozean? Spielt nicht auch die bewährte Taktik demokratischer Staaten eine Rolle, militärische Optionen rund um den Erdball scheinbar salonfähig zu machen? Je zahlreicher die Kriegsanhänge – vom „Krieg gegen den Terror“ über die „humanitäre Intervention“ bis zum „Krieg für Menschenrechte“ –, desto mehr Mittel lassen sich für Militär und Rüstung rechtfertigen. Dieser Workshop bietet die attraktive Gelegenheit, die am Vormittag angesprochenen Themen mit den ReferentInnen vertiefend zu diskutieren.

Leitung: Peter Strutynski (Universität Kassel)

Workshop 2: Gender – Macht – Konflikt: Israel-Palästina

Dieser Workshop will den israelisch-palästinensischen Konflikt aus einer Gender-Perspektive untersuchen. Dabei soll erarbeitet werden, wie sich der mehr als 100 Jahre dauernde Konflikt auf die Geschlechterverhältnisse in beiden Gesellschaften ausgewirkt hat, wobei vor allem die Geschehnisse der letzten Jahre und die Verschärfung der Situation in den besetzten Gebieten im Mittelpunkt stehen werden. Das Klischee der völlig gleichberechtigten Israelin soll ebenso hinterfragt werden, wie jenes der unterdrückten verschleierte Palästinenserin.

Zudem will der Workshop den Einfluss der internationalen Akteure auf Macht- und Geschlechterverhältnisse erörtern. Abschließend soll diskutiert werden, inwieweit der israelisch-palästinensische Konflikt Elemente der „neuen“ Kriege aufweist.

Der Workshop ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt.

Leitung: Magda Seewald (VIDC)

Workshop 3: Humanitäre Organisationen in Konfliktgebieten: Neue Herausforderungen durch „neue“ Kriege?

Ärzte ohne Grenzen (Andreas Papp), Caritas (Thomas Preindl) und Rotes Kreuz (Martina Schloffer) berichten von ihrer konkreten Arbeit in Kriegs- und Konfliktgebieten. Welche Herausforderungen stellen sich angesichts

Söldner, Schurken, Seepiraten

Von der Privatisierung der Sicherheit und dem Chaos der „neuen“ Kriege

WORKSHOPS

so genannter „neuer“ Kriege und der Privatisierung kriegerischer Gewalt? Wie halten es die NGOs im Windschatten militärischer Operationen mit ihrem Prinzip der Neutralität und Unparteilichkeit? Welche Strategien entwickeln sie gegenüber Warlords und Kindersoldaten? Wie gehen sie mit Entführungen ihrer MitarbeiterInnen um? Welche Perspektiven ergeben sich für die Weiterarbeit? Im Workshop ist ausreichend Zeit für Diskussion vorgesehen – von der humanitären Hilfe bis zur gesellschaftspolitischen Debatte über Entwicklung und Entwicklungspolitik.

Leitung: Elfriede Schachner (VIDC)

Workshop 4: Neue Herausforderungen für zivile und militärische UNO-Missionen (in Konflikten)

Die Rahmenbedingungen für militärische wie zivile Missionen der UNO in Konfliktgebieten haben sich seit Ende des Kalten Krieges erheblich verändert. Das klassische, bis 1990 sehr erfolgreiche Modell des „Peacekeeping“ nach dem durch einen Waffenstillstand beenden Krieg zwischen zwei Staaten wird immer seltener. Doch für die neuen Herausforderungen erhält die UNO von ihren Mitgliedsstaaten weder klare politische Mandate noch ausreichende personelle und materielle Ressourcen. Hinzu kommt die Konkurrenz „privater Sicherheitsfirmen“, für deren Mitarbeiter die für UNO-Soldaten und Polizisten verbindlichen völkerrechtlichen Regelungen und strafrechtlichen Bestimmungen angeblich nicht gelten. Die zivilen und humanitären Anstrengungen der UNO sind chronisch unterfinanziert. Die aktuelle Weltwirtschaftskrise hat dieses Problem noch erheblich verschärft.

Leitung: Andreas Zumach (Journalist, Genf)

Workshop 5: Globale kapitalistische ökonomische Modernisierung und Formen der Gewalt

Der Workshop will die Szenarien sich tiefgreifend verändernder Lebenswelten in der Weltgesellschaft, die überwiegend jenseits von leistungsfähiger Staatlichkeit angesiedelt sind, im Hinblick auf Veränderungen im Austrag gewaltförmiger Konflikte ausleuchten. Zu den markanten Merkmalen dieser Lebenswelten gehören die Integration in die Schattenglobalisierung d.h. ökonomische Sphären jenseits von Staatlichkeit, Migration und damit rasante Urbanisierung und Bildung von unregierbaren Mega-Städten, ökonomische Modernisierung und kapitalistische Durchdringung von Landwirtschaft und ländlichen Räumen. Was tritt an die Stelle nicht durchsetzbarer Rechtsordnungen in den informellen und kriminellen Lebenswelten? Welche Gewaltformen bilden sich heraus? Wie organisieren die Menschen die zum Überleben notwendige Sicherheit? Was bedeutet Krieg in diesen extrem fragilen Lebenswelten? Wir suchen in diesem Workshop nach Antworten, indem wir aus der Perspektive dieser Lebenswelten auf das weltgesellschaftliche Geschehen blicken.

Leitung: Peter Lock (EART Hamburg)

WORKSHOPS

Workshop 6: Haben wir ein neues Bild vom Krieg?

Januar 1991: Eine Reihe von Staaten bombt mit UNO-Mandat und 14 Mrd. DM-Zuschuss aus Bonn gegen den Irak. Deutschlands Nachwuchs blockiert Kreuzungen und beschmiert Häuserwände: „Kriegstreiber Kohl“. November 2008: Die große Berliner Koalition verlängert den Einsatz im völkerrechtswidrigen Afghanistan-Krieg, stockt das deutsche Kontingent gar auf. Eine Handvoll „Linke“-Abgeordneter gruppiert eine kleine Opposition um sich. Soziale Bewegungen: Fehlanzeige.

Der Klimawechsel in Deutschland und in vielen anderen Ländern der Erde, was das (weitreichende) Schweigen der Friedensbewegung angeht, hat wesentlich mit einem neuen Bild vom Krieg im Massenbewusstsein zu tun. Dies gilt es nüchtern zu analysieren und Ansätze zur Aufklärungsarbeit zu entwickeln.

Der Workshop ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt.

Leitung: Johannes M. Becker (Universität Marburg)

Workshop 7: Diamanten-, Holz- und Drogenschmuggel: Die Gewaltökonomien der „neuen Kriege“

Die „neuen Kriege“ unterscheiden sich von „traditionellen Bürgerkriegen“ insbesondere in der Art und Weise, wie sich Konfliktparteien finanzieren. Wurden Konfliktparteien bis Ende der 1980er Jahre vielfach von einer der beiden Supermächte unterstützt, haben sie seit dem Ende des Ost-West-Konflikts vermehrt Gewaltökonomien aufgebaut, die sich aus dem Schmuggel natürlicher Ressourcen speisen.

In dem Workshop wollen wir gemeinsam erarbeiten, wie Gewaltökonomien funktionieren. Außerdem wollen wir einen Überblick darüber gewinnen, mit welchen Instrumenten internationale, nationale und lokale Akteure Konfliktparteien daran hindern können, Gewaltökonomien aufzubauen. Im Mittelpunkt sollen Fallstudien zu den Kriegen in Angola, Sierra Leone, Liberia, Kolumbien, Afghanistan und Kambodscha stehen.

Leitung: Monika Heupel (Freie Universität Berlin)

Workshop 8: Kriege, Konflikte und Gewaltaustragung im Wandel – Analysen und Perspektiven einer jungen ForscherInnengeneration

Seit dem Ende des 20. Jahrhunderts ist in wissenschaftlichen und politischen Diskursen vermehrt die Rede vom Aufkommen so genannter „neuer“ Kriege, die sich von „klassischen“ Konflikten u.a. durch ihre asymmetrische Natur sowie durch Entstaatlichung, Privatisierung und Kommerzialisierung unterscheiden. Diese und andere Transformationsprozesse verlangen nach neuen Perspektiven und machen ein kritisches Hinterfragen gängiger Ansätze und Kriegsdefinitionen nötig.

Söldner, Schurken, Seepiraten

Von der Privatisierung der Sicherheit und dem Chaos der „neuen“ Kriege

WORKSHOPS

In diesem Workshop soll jungen NachwuchsforscherInnen die Möglichkeit geboten werden, ihre Ideen und Theorien über die Manifestation kontemporärer Kriege und Konflikte zu präsentieren und anschließend in einer Online-Publikation zu veröffentlichen. Nähere Informationen und call for papers: www.aspr.ac.at/sak/workshop8.htm

Leitung: Georg Leitner, Andreas Hackl (Studenten der Kultur- und Sozialanthropologie, Universität Wien)

Workshop 9: Neue Kriege oder Neoliberaler Kolonialismus?

Vorgeblich, um „gescheiterte Staaten“ aus ihren selbstverschuldeten Konflikten zu befreien („Neue Kriege“), findet derzeit eine Renaissance kolonialer Herrschaftspraktiken statt. Im Anschluss an ein bewaffnetes Eingreifen wird immer häufiger ein quasi-koloniales Besatzungsregime etabliert, in dessen Rahmen die jeweilige Gesellschaftsordnung entlang dem westlich (neo)liberalen Model umstrukturiert wird („Neoliberaler Kolonialismus“). Die westlichen Staaten versuchen hiermit, den von ihnen erzeugten Dampfkessel der Globalisierungskonflikte notdürftig unter Kontrolle zu halten, erzeugen damit jedoch immer neue Spannungen, die es zur Stabilisierung der Weltordnung zu befrieden gilt.

Leitung: Jürgen Wagner (IMI Tübingen)

Workshop 10: MenschenrechtsverteidigerInnen – bedroht, verfolgt, ermordet

Extreme Ungerechtigkeiten wie Zwangsumsiedlungen, Menschen, die an Hunger sterben und Morde an KleinbäuerInnen lassen MenschenrechtsverteidigerInnen aktiv werden. Sie fordern Regierungen auf, die Rechte der Menschen in ihrem Land zu respektieren, zu schützen und zu garantieren und sich gegen Unternehmen zu wenden, die in ihrer Profitgier diese Rechte bedrohen.

Für ihren Einsatz werden sie schikaniert, verfolgt und mit Waffengewalt konfrontiert – von staatlichen Stellen und privaten Unternehmen. Anhand von Fallbeispielen in Afrika, Asien und Lateinamerika stellen wir Situationen vor, in denen Konflikte um grundlegende Menschenrechte wie das Recht sich zu ernähren zu einer zunehmenden Kriminalisierung von Ärmsten in einer Gesellschaft bzw. zu wachsender Militarisierung von Auseinandersetzungen führen.

In einer begleitenden Fotoausstellung werden MenschenrechtsverteidigerInnen von FIAN vorgestellt.

Leitung: Gertrude Klaffenböck, Sophie Veßel (FIAN)

VORTRAGENDE

Johannes M. Becker, Politikwissenschaftler und ehemaliger Offizier, Mitbegründer und Geschäftsführer des Zentrums für Konfliktforschung an der Philipps-Universität Marburg

Thomas Bergmayr, Journalist, derStandard.at

Verena Dunst, Landesrätin, Burgenland

Walter Fikisz, Chefredakteur der Eisenstädter Kirchenzeitung

Anna Geis, Politikwissenschaftlerin, Projektleiterin an der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Lehrtätigkeit an der Universität Frankfurt

Andreas Hackl, Student der Kultur- und Sozialanthropologie und Politikwissenschaft, Universität Wien

Gerhard Haderer, Karikaturist aus Linz, zahlreiche Buchveröffentlichungen und regelmäßige Arbeiten u.a. für Profil, Titanic und Stern

Hans-Joachim Heintze, Institut für Friedenssicherungsrecht und Völkerrecht, Ruhr-Universität Bochum

Monika Heupel, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin

Margret Johannsen, Senior Research Fellow am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg

Gertrude Klaffenböck, Food First Informations- und Aktionsnetzwerk (FIAN), Menschenrechtsorganisation für das Recht sich zu ernähren

Karin Kneissl, Journalistin, Nahost- und Energieexpertin, Lehrbeauftragte an der Webster Universität und der St. Joseph Universität/Libanon

Cornelia Krebs, Redakteurin Journal Panorama, Ö1, ORF

Sabine Kurtenbach, Politikwissenschaftlerin, Institut für Lateinamerikastudien des German Institute for Global and Area Studies, Hamburg

Georg Leitner, Diplomand der Kultur- und Sozialanthropologie, Universität Wien

Peter Lock, Sozialwissenschaftler, European Association for Research on Transformation (EART), Hamburg

Wolfgang Machreich, Journalist, Die Furche

Gerald Mader, Präsident des Friedenszentrums Burg Schlaining

Ueli Mäder, Professor für Soziologie an der Universität Basel, Leiter des Nachdiplomstudiengangs in Konfliktanalysen und Konfliktbewältigung

Birgit Mahnkopf, Professorin für Europäische Gesellschaftspolitik an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, Mitglied im wissenschaftlichen Beirat von ATTAC Deutschland

Volker Matthies, Professor i.R. für Politikwissenschaft, Universität Hamburg, Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung

J.J. Messner, Director of International Peace Operations Association (IPOA), Washington D.C., Editor-in-Chief of the Journal of International Peace Operations

Harald Müller, Geschäftsführendes Mitglied des Vorstands der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Professor für Internationale Beziehungen an der Universität Frankfurt

Andreas Papp, Leiter der Abteilung „Operational Support“ bei Ärzte ohne Grenzen

Michael Pittwald, Politikwissenschaftler, Institut für praxisorientierte Sozialforschung, Osnabrück

Thomas Preindl, Referat für Katastrophenhilfe der Caritas Österreich

Alois Reisenbichler, ChristInnen für die Friedensbewegung

Thomas Roithner, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler, Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung – Büro Wien, Koordinator der Sommerakademie

Elfriede Schachner, frühere AGEZ-Geschäftsführerin, im Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit (vidc) zuständig für Entwicklungspolitik und Pressearbeit

Annette Scheiner, Journalistin, Moderatorin und Medientrainerin, vormals Moderatorin des „Weltjournal“ im ORF

Martina Schloffer, Abteilungsleiterin Internationales Katastrophenmanagement des Roten Kreuzes

Erwin A. Schmidl, Leiter der Abteilung Zeitgeschichte des Instituts für Strategie & Sicherheitspolitik der Landesverteidigungsakademie, aktiv im Dachverband PAN

Wolfgang Schreiber, Universität Hamburg, Leiter der Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF)

Magda Seewald, Politikwissenschaftlerin am Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit (vidc), Arbeitsschwerpunkte Gender und Konflikt, Israel-Palästina sowie Frauen und Islam

Hermann Serient, freischaffender Künstler, arbeitet und lebt im Burgenland und Wien

Franz Sieder, Betriebsseelsorger

Martin Staudinger, Reporter Außenpolitik, Profil

Peter Strutynski, Politikwissenschaftler, Universität Kassel, Sprecher des Bundesausschuss Friedensratschlag

Sophie Veßel, Food First Informations- und Aktionsnetzwerk (FIAN), Menschenrechtsorganisation für das Recht sich zu ernähren

Jürgen Wagner, Politikwissenschaftler, geschäftsführender Vorstand der Informationsstelle Militarisation, Tübingen und Redaktionsmitglied von Wissenschaft und Frieden

Andreas Zumach, Journalist, UNO-Korrespondent für deutsche, schweizerische und österreichische Zeitungen, Rundfunk und Fernsehanstalten, Buchautor, Genf

Söldner, Schurken, Seepiraten

Von der Privatisierung der Sicherheit und dem Chaos der „neuen“ Kriege

Friedenszentrum Burg Schlaining

In der südburgenländischen Stadtgemeinde Stadtschlaining sind zwei Friedensinstitutionen beheimatet: Das 1982 gegründete Österreichische Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK) und das 1987 mit Hilfe von europäischen UNESCO-Organisationen gegründete Europäische Universitätszentrum für Friedensstudien (EPU). Beide Institutionen sind als private, gemeinnützige, überparteiliche und unabhängige Vereine organisiert und beide werden von ihrem Gründer und geschäftsführenden Präsidenten Gerald Mader geleitet. Beiden Institutionen wurde 1995 von der UNESCO der Preis für Friedenserziehung verliehen.

Das ÖSFK hat das Ziel, zur weltweiten Förderung des Friedens und zur Förderung einer friedlichen Konfliktlösung auf allen Ebenen beizutragen. Entsprechend engagiert sich das ÖSFK in Forschung, Ausbildung und friedenspolitischer Praxis. Den Ausbildungsschwerpunkt bilden Programme zur Qualifizierung von Fachkräften für Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen, die sich mit Friedenseinsätzen in Konfliktregionen beschäftigen, wie das „International Civilian Peace-keeping and Peace-building Training Program“ (IPT), das „Mission Preparation Training Program for the OSCE“ (MPT) und die „Summer Academy on OSCE“. Die viel besuchte deutschsprachige Sommerakademie findet heuer zum 26. Mal statt. Für die EU ist das ÖSFK ein wichtiger Koordinator zur Entwicklung von EU-weiten Ausbildungsstandards und Trainingsprogrammen für Fachkräfte, die in den Bereichen Rechtstaatlichkeit und zivile Administration in Krisengebieten eingesetzt werden.

Im Bereich Mediation in internationalen Krisenregionen konnten in den letzten Jahren Dialogworkshops und Vermittlungsprojekte in Kooperation mit dem österreichischen Außenministerium durchgeführt werden. Seit 1996 werden spezifische Programme in Südosteuropa, dem Südkaukasus und Zentralasien durchgeführt und seit 1997 auch in Afrika.

Die EPU führt englischsprachige Studienprogramme in „Peace and Conflict Studies“ auf postgraduiertem universitärem Niveau durch. Die EPU verbindet akademische Analyse mit Praxisorientierung und persönlichem Lernen, das durch die Dynamik einer internationalen und multikulturellen Studiengemeinschaft gefördert wird.

Seit dem Jahr 2000 betreibt das ÖSFK das Europäische Museum für Frieden. Das Museum wurde mit einem vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur verliehenen Anerkennungspreis im Rahmen des Museumspreises 2001 ausgezeichnet.

Das Friedenszentrum Burg Schlaining veröffentlicht u.a. die Reihe „dialog. Beiträge zur Friedensforschung“, die Zeitschrift „Friedens-Forum“ sowie die Publikationsreihen „workingpapers“ und „SAFRAN“ (Schlaininger Arbeitspapiere für Friedensforschung, Abrüstung und nachhaltige Entwicklung). Das Institut verfügt über eine Infrastruktur mit den in der Burg Schlaining befindlichen Büroräumlichkeiten, dem „Haus International“, der Friedensbibliothek in der einstigen Synagoge, dem Hotel Burg Schlaining und dem Konferenz- und Seminarzentrum in der Burg.

HINWEISE

Anreise

PKW	Wien – Stadtschlaining 120 km (Südautobahn bis Pinggau/Friedberg) Graz – Stadtschlaining 100 km (Südautobahn bis Lafnitztal, Oberwart)
Busverbindungen	Wien/Graz – Stadtschlaining Dr. Richard (www.richard.at) Tel. +43 (0) 1 – 33 1000
Bahnverbindungen	Zugauskunft (www.oebb.at) Tel. +43 (0) 5 1717
Gemeinsame An- und Abreise	Es wird am Sonntag 5. Juli ein gemeinsamer Bus von Wien direkt nach Stadtschlaining und am Freitag 10. Juli von Stadtschlaining nach Wien organisiert. Der Fahrpreis beträgt € 20,- hin und retour und wird im Bus eingehoben. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich. Die Reisedaten werden erst nach der fixen Anmeldung bekanntgegeben.

Teilnahmekosten

Vormittagsvorträge, Plenardiskussionen inkl. Workshops	€ 50,- für die ganze Woche oder € 15,- pro Tag
Preis für Studierende, Arbeitslose und PensionistInnen	€ 25,- für die ganze Woche oder € 8,- pro Tag
Ermäßigungen	Bei Überweisung der TeilnehmerInnengebühr bis zum 16. Juni auf das Konto des Friedensfonds Schlaining verringern sich die Teilnahmekosten auf € 45,- für die ganze Woche bzw. € 12,- pro Tag und für StudentInnen auf € 22,- für die ganze Woche. Eine Anmeldung ist auch nach dem 16. Juni zu den normalen Teilnahmetarifen möglich.
Überweisungen	Konto des ÖSFK, Raiffeisen Oberwart BLZ 33125, Konto Nr. 212.936
Auslandsüberweisungen	BIC RLBBAT2E125, IBAN AT52 3312 5000 0021 2936

Söldner, Schurken, Seepiraten

Von der Privatisierung der Sicherheit und dem Chaos der „neuen“ Kriege

HINWEISE

Anmeldung Um organisatorisch disponieren zu können, bitten wir um eine schriftliche und rechtzeitige Anmeldung per E-Mail, angefügtem Rücksendeabschnitt oder online über www.aspr.ac.at/sak2009/anmeldung.htm

Während der Sommerakademie gibt es eine Sachbuchausstellung zu den Themenbereichen Friedenspolitik und nachhaltige Wirtschaft, die von Fritz Weber, ÖKO-TREFF in Lichtental, 1090 Wien, betreut wird.

Während der Sommerakademie werden im Konferenzzentrum zeitkritische Bilder von Hermann Serient ausgestellt. Ebenso wird eine Fotoausstellung des Food First Informations- und Aktionsnetzwerk (FIAN) zu sehen sein.

Unterbringung

Hotel Burg Schlaining	Tel. +43 (0) 33 55 – 2600
Einzelzimmer mit Frühstück	€ 41,-
Doppelzimmer mit Frühstück	€ 31,- pro Person
Internet	www.konferenzhotel.at

Sonstige Unterbringungsmöglichkeiten

Gasthof Baier, Drumling	Tel. +43 (0) 3355 – 2480
Familie Glösl, Stadtschlaining	Tel. +43 (0) 664 – 4300 684
GIP Großpeterdorf	www.gip.co.at
	Tel. +43 (0) 3362 – 30 088

Für Auskünfte über sonstige Unterkünfte und entsprechende Transfermöglichkeiten wenden Sie sich bitte an:
Tourismusverband Stadtschlaining Tel. +43 (0) 3355 – 2201 – 30

Kostenlose Unterbringung

Eine kostenlose Nächtigung mit Schlafsack ist im Turnsaal der Volksschule Schlaining oder mit dem Zelt möglich.
Waschmöglichkeiten sind ebenfalls kostenlos nutzbar.



Anmeldungskarte

Ich melde mich zur **26. Internationale Sommerakademie 2009** an und werde an folgenden Veranstaltungen teilnehmen:

- die ganze Sommerakademie vom 5. Juli – 10. Juli
- in der Zeit vom Juli bis zum Juli

Workshop:
(Bitte unbedingt ausfüllen, da bei beschränkter TeilnehmerInnenzahl die Reihenfolge der Anmeldungen entscheidet)

.....
Unterschrift

Auskünfte, Anfragen und Anmeldung

Heidi Pock Heidi Pock am ÖSFK in Stadtschlaining
Tel. +43 (0) 3355 – 2498 – 502
Fax +43 (0) 3355 – 2662
E-Mail: aspr@aspr.ac.at

Thomas Roithner im ÖSFK Wien
Tel. +43 (0) 1 – 79 69 959
Fax +43 (0) 1 – 79 65 711
www.aspr.ac.at/sak.htm
E-Mail: roithner@aspr.ac.at

Gefördert vom

BM.W.F^a

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

AbsenderIn:

Name:

.....

Adresse:

.....

Telefon:

Telefax:

E-Mail:



ÖSFK

An das
Friedenszentrum
Burg Schlaining
A-7461 Stadtschlaining